

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDD Slawische Literaturen**

**Russische Literatur**

**Rezeption**

**Deutschland**

- 16-1** *Russische Literatur in Deutschland* : ihre Rezeption durch deutschsprachige Schriftsteller und Kritiker vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart / Jürgen Lehmann. [Red.: Jens Finkh]. - Stuttgart : Metzler, 2015. - XI, 417 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-476-02528-9 : EUR 69.95  
**[#4343]**

Die russische Literatur ist bei uns im Vergleich zu den mittel- und westeuropäischen Literaturen mit einiger Verspätung in Erscheinung getreten. Erst seit dem 19. Jahrhundert wird sie über die Grenzen Rußlands hinaus wirklich wahrgenommen, doch dann beginnt sie schnell ihren Triumphzug und ist heute nicht mehr aus dem Kreis der europäischen Literaturen wegzudenken. Besonders enge Kontakte hat sie zu Deutschland knüpfen können, und deren konkreten Spuren im deutschen Geistesleben geht das vorliegende Buch des Erlanger Germanisten und Komparatisten im Ruhestand Jürgen Lehmann im Detail nach.<sup>1</sup> Viele bedeutende deutschsprachige Autoren wie z.B. Rilke, Kafka, Mann, Brecht oder Christa Wolf unterhielten sogar engere Kontakte mit russischen Kollegen und pflegten mit ihnen einen umfangreichen sowie fruchtbaren Gedankenaustausch.

Die profunde und neuartige Darstellung Lehmanns erstreckt sich auf neun Kapitel und beginnt jeweils mit einem Abschnitt zum historischen Kontext, in dem sich umfangreiche Kontakte entwickeln konnten. Im ersten Kapitel der chronologisch angelegten Darstellung werden kurz die *Wahrnehmungen und Annäherungen vor 1800* beschrieben, die anfangs noch sporadisch sind und sich im wesentlichen auf Reiseberichte beschränken. Unter ihnen haben freilich die Aufzeichnungen von Sigismund Freiherr von Herberstein und Adam Olearius größere Beachtung gefunden und länger nachgewirkt. Zunächst schufen die frühen Handelsbeziehungen insbesondere der Hanse und später die diplomatischen Missionen Berührungspunkte mit Rußland, die von den sich Europa stärker öffnenden Monarchen Peter I. und Katharina II. systematisch ausgebaut wurden. Bald setzt dann die intensive schöpferische Beschäftigung mit der russischen Literatur ein, die für beide Seiten

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1072773406/04>

sehr ertragreich war und weiterhin ist. Zunächst kommt es *zwischen 1800 und 1885*, wie das nächste Kapitel zeigt, zu einer *behutsamen Annäherung in Literaturkritik und Dichtung*. Begünstigt wird das vor allem durch die stärkere Einbindung Rußlands in den europäischen Kontext infolge der Niederlage Napoleons. Doch die eigentliche *Rezeption russischer Literatur* setzt erst *zwischen 1885 und 1918* ein, für die u.a. Gerhart Hauptmann, Rainer Maria Rilke, Franz Kafka und schließlich Thomas Mann stehen. Insbesondere die schöpferische Auseinandersetzung mit Dostoevskij und Tolstoj hat offensichtliche Spuren in ihren Werken hinterlassen.

Neben der vorherrschenden Lektüre russischer Autoren in deutscher Übersetzung kam es gelegentlich schon zu einzelnen direkten Kontakten, von denen fraglos der Briefdialog zwischen Rainer Maria Rilke und Marina Cvetajeva herausragende Bedeutung erlangte (S. 103).

In der Zwischenkriegszeit wurde die Begegnung mit der russischen Literatur durch den starken Zustrom russischer Emigranten nach der Oktoberrevolution und durch die Reisen deutscher Autoren in die Sowjetunion erheblich erweitert und unmittelbarer. Allerdings kam dieser Ansatz während der *NS-Diktatur 1933 - 1945* in Deutschland fast zum Erliegen bzw. verlagerte sich auf die Emigration. Ein wichtiger Autor ist in diesem Zusammenhang *Bertolt Brecht*, dessen kompliziertem Verhältnis zur russischen Literatur und zwiespältiger Haltung zu Stalins Regime ein eigenes Kapitel gewidmet wird. Immerhin suchte er bewußt in den USA und nicht in der Sowjetunion Zuflucht vor den Nazis.

Als Folge des Zweiten Weltkriegs spaltete sich die *Rezeption russischer und sowjetischer Literatur* auf, und Lehmann verfolgt sie daher getrennt einerseits *in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und in der DDR* sowie andererseits *in den deutschsprachigen Ländern westlich des »Eisernen Vorhangs« nach 1945*. Während Klassiker wie Nikolaj Gogol', Ivan Turgenev, Fedor Dostoevskij, Lev Tolstoj, Ivan Gončarov, Anton Čechov usw. in beiden Teilen Deutschlands weiterhin gelesen werden, zeigt sich bei der zeitgenössischen Literatur aus ideologischen Gründen im Osten eine deutliche Ausrichtung auf linientreue Literaten und im Westen auf Dissidenten. Nach der Wende von 1989 und dem Zusammenbruch der Sowjetunion bricht ein neues Kapitel in den deutsch-russischen literarischen Beziehungen an, was in diesem Buch nur angedeutet werden kann. Als neues Phänomen treten jetzt übrigens auch Russen als deutschsprachige Autoren auf.

Der Anhang enthält eine thematisch gegliederte Bibliographie, in der die Untersuchungen zu einigen zentralen russischen und deutschen Autoren separat angeführt werden, sowie ein Namensregister.

Lehmans nichtalltäglicher Gang durch die Geschichte der deutsch-russischen Literaturkontakte, der ebenfalls den außerliterarischen Kontext und die verschiedenen Vermittler wie Übersetzer, Verlage sowie Literaturkritiker angemessen berücksichtigt, vermittelt einen umfassenden und ausgezeichneten Eindruck von der Fülle und Tiefe dieser Kontakte.

Klaus Steinke

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz433521880rez-1.pdf>